



# **Deutschland 2020 – wie wir morgen leben**

Vortrag auf der Jahresarbeitstagung 2007 im Rahmen der  
AWS Mitgliederversammlung vom 2-4 Mai 2007 in Nürnberg





# Fakten

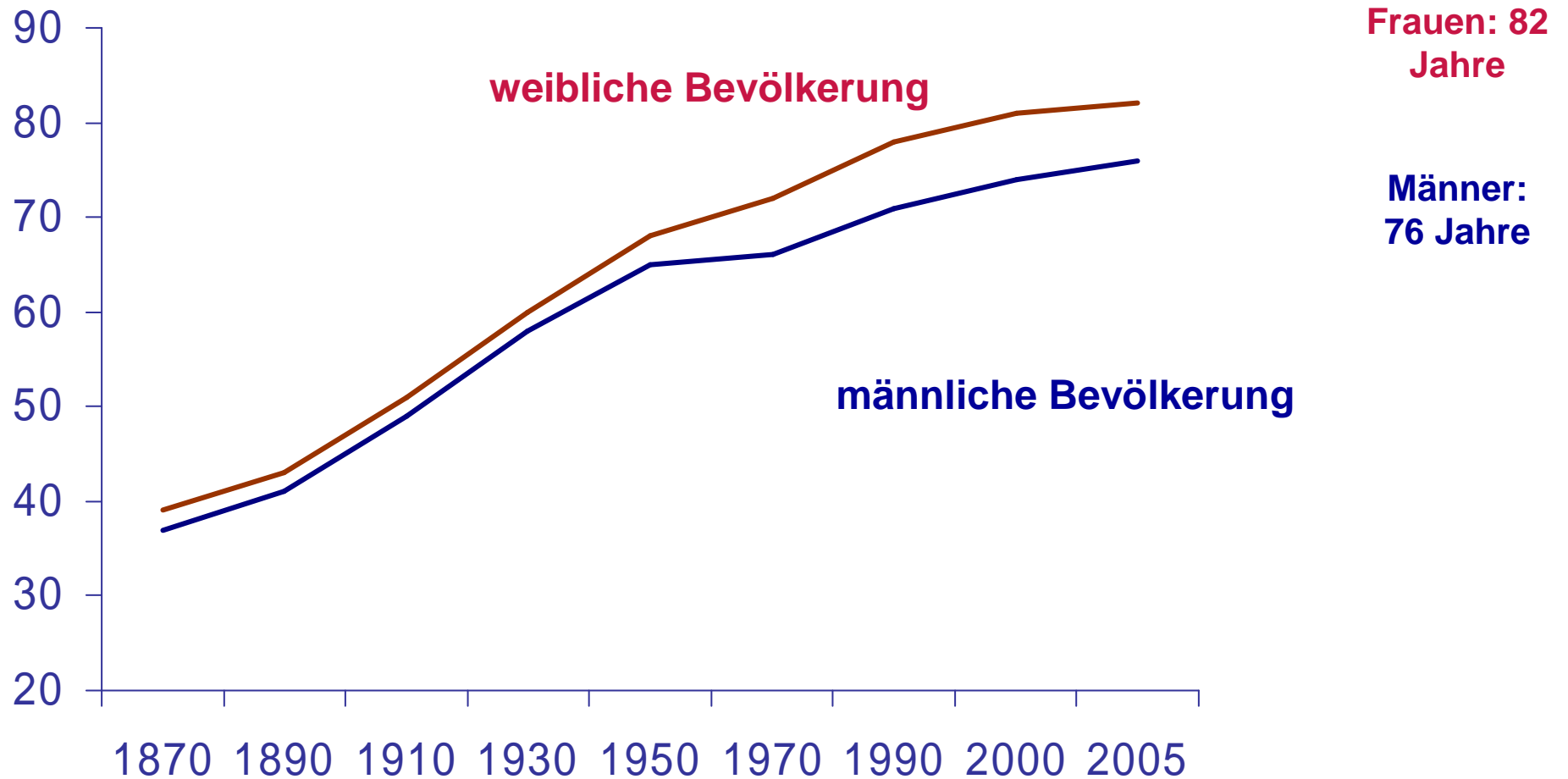
Anteil der Arbeitszeit (incl. Wege)	= 2.072 Stunden
Anteil der Freizeit (exkl. Essen, Einkaufen etc.)	= 2.096 Stunden
Frei verfügbares Einkommen	= 54% (1962 = 45%)
Durchschnittliches Bruttoeinkommen 2006	= 2.630€ (Männer) 1.952€ (Frauen)
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit	= 38.4 Stunden
Durchschnittliche Tagesfreizeit	= 5 Stunden
Urlaubstage	= 30 Tage/Jahr (1962 = 17)
Krankentage	= 13,5 Tage/Jahr



# Demografische Entwicklung



# Durchschnittliche Lebenserwartung (in Jahren)

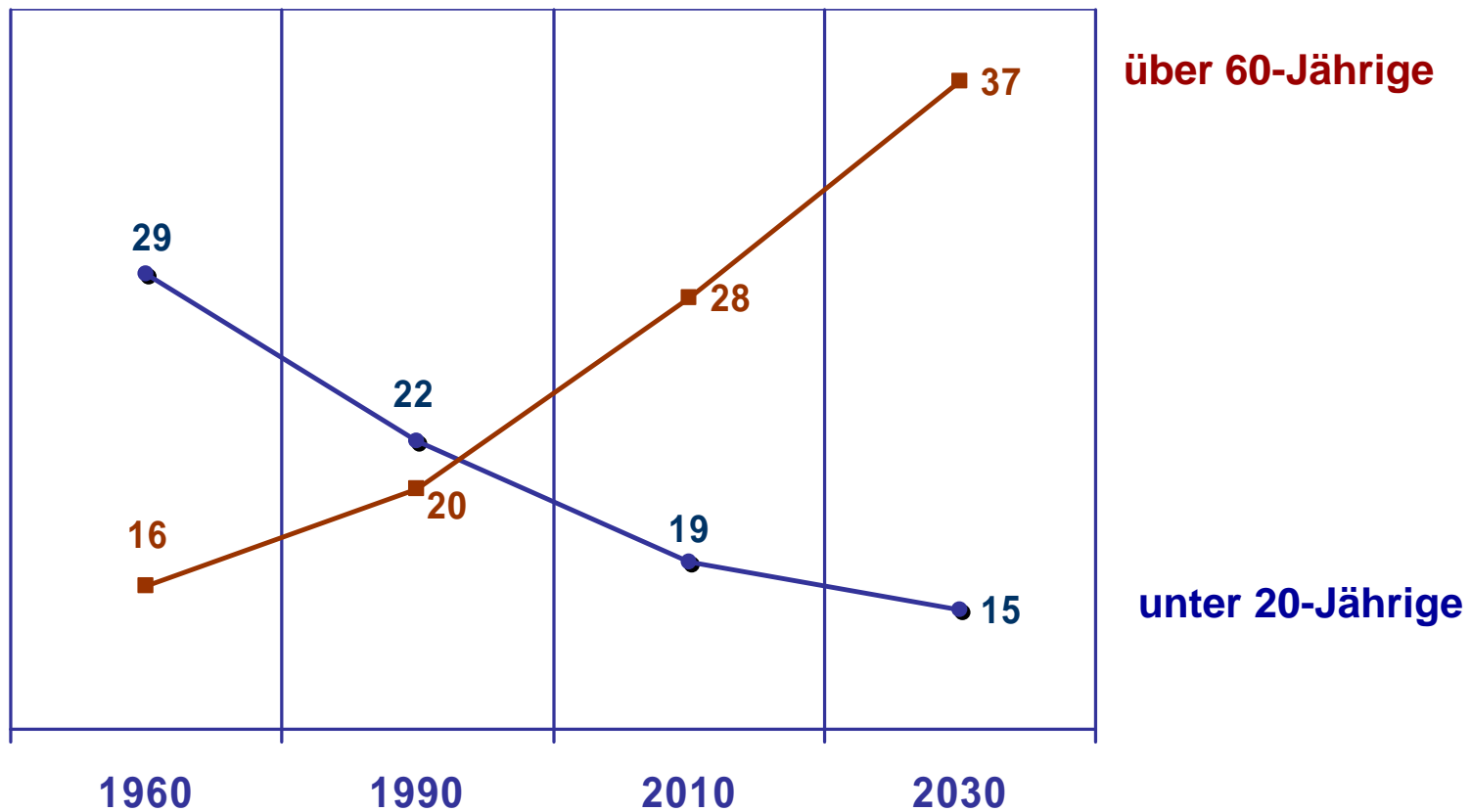




# Die Alters-Schere

## Eine Folge der demographischen Entwicklung

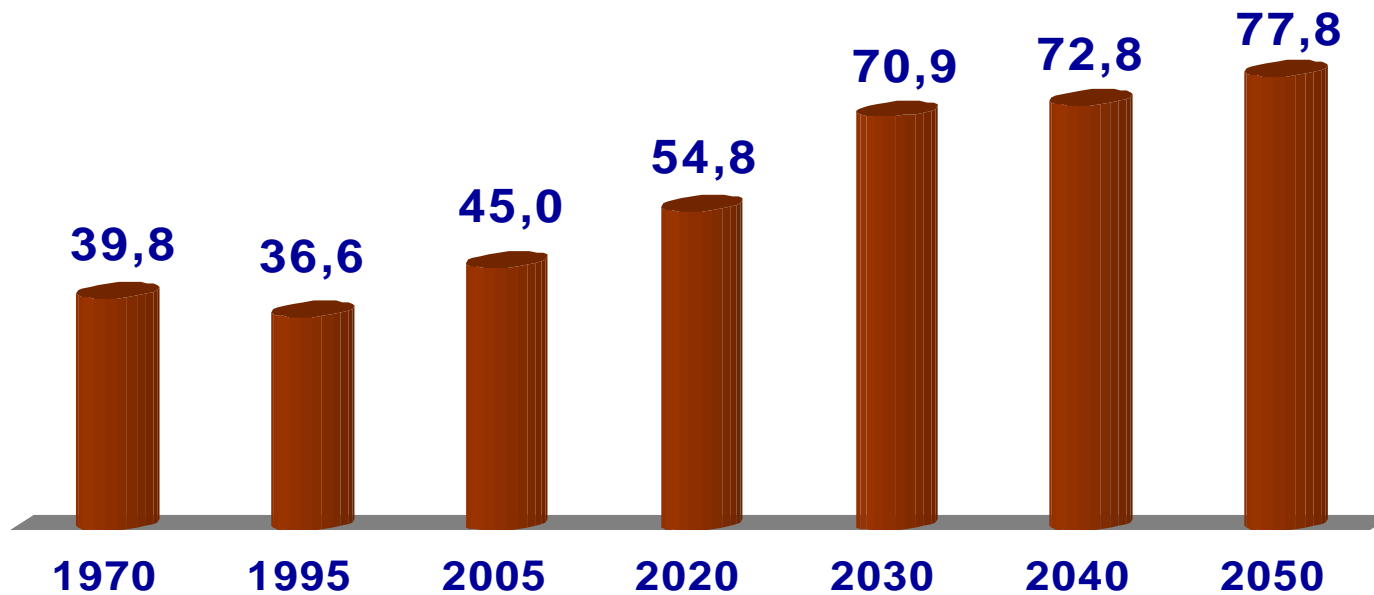
Wie sich die Altersstruktur in Deutschland verändert (Anteile in Prozent):





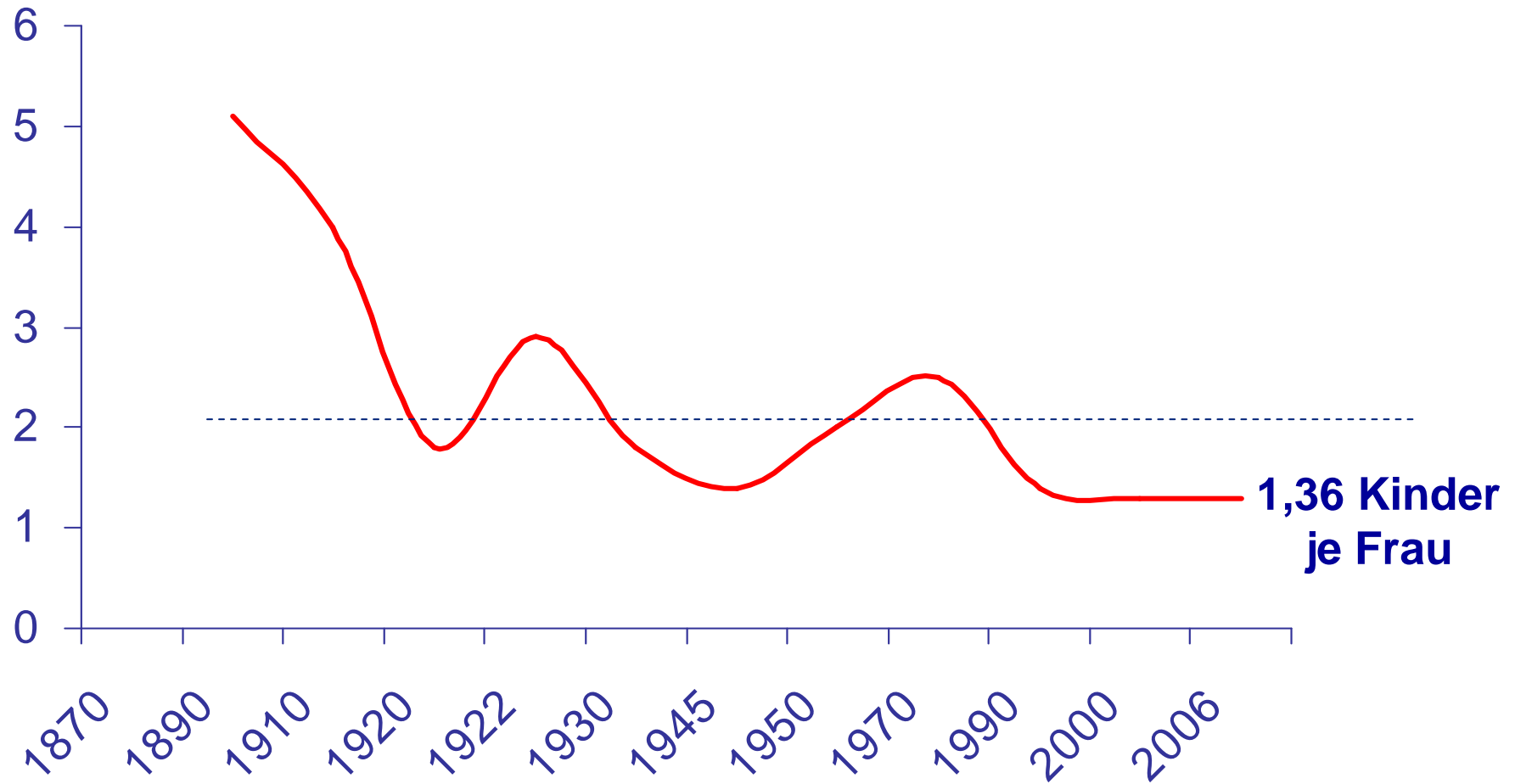
# Anstieg des Altenquotienten

Jeweils 100 Menschen im Erwerbsalter (20-59) steht eine steigende Zahl von älteren Menschen (60+) gegenüber:





# Durchschnittliche Kinderzahl (je Frau)



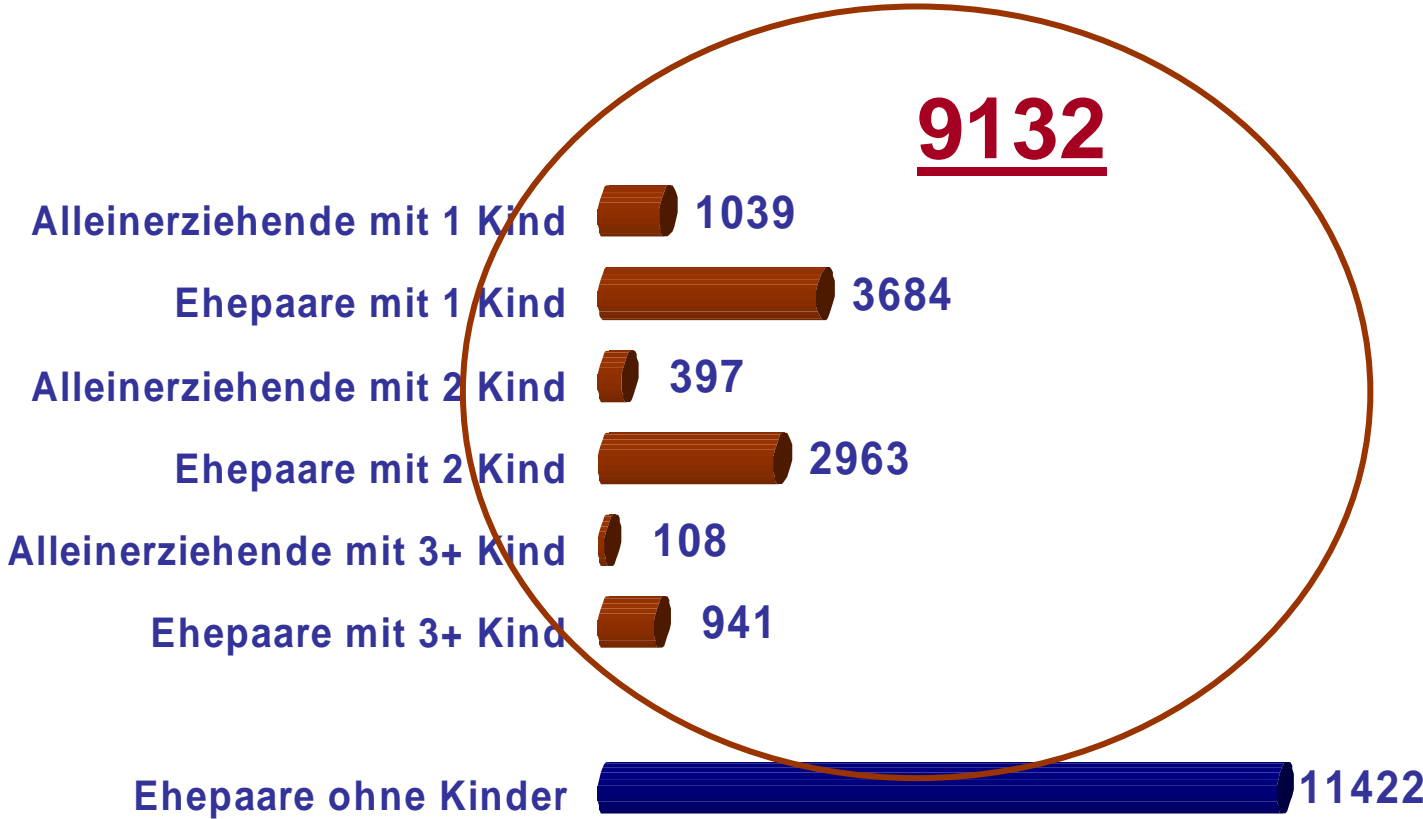


# Einflußfaktoren für die Familiengründung

- Richtiger Zeitpunkt  
(Ausbildung abgeschlossen, feste Anstellung, Wohnsituation ausreichend)
- Stabile Partnerschaft (82%)
- Zukunftssorge  
(Arbeits- und Rentendiskussion, Sicherheit, Umwelt)
- Berufstätigkeit und Kinderbetreuung  
(86% wünschen es sich – 23% können es realisieren)  
Kinderbetreuungsangebot zu teuer (69%)
- Kinder kosten Geld  
(50% der Ein-Kind-Familien finanzielle Gründe gegen zweites Kind)
- Kinderunfreundliche Infrastruktur  
(Verkehrsplanung, Wohnungsbau, Freizeitangebot) – „Kinder stören“



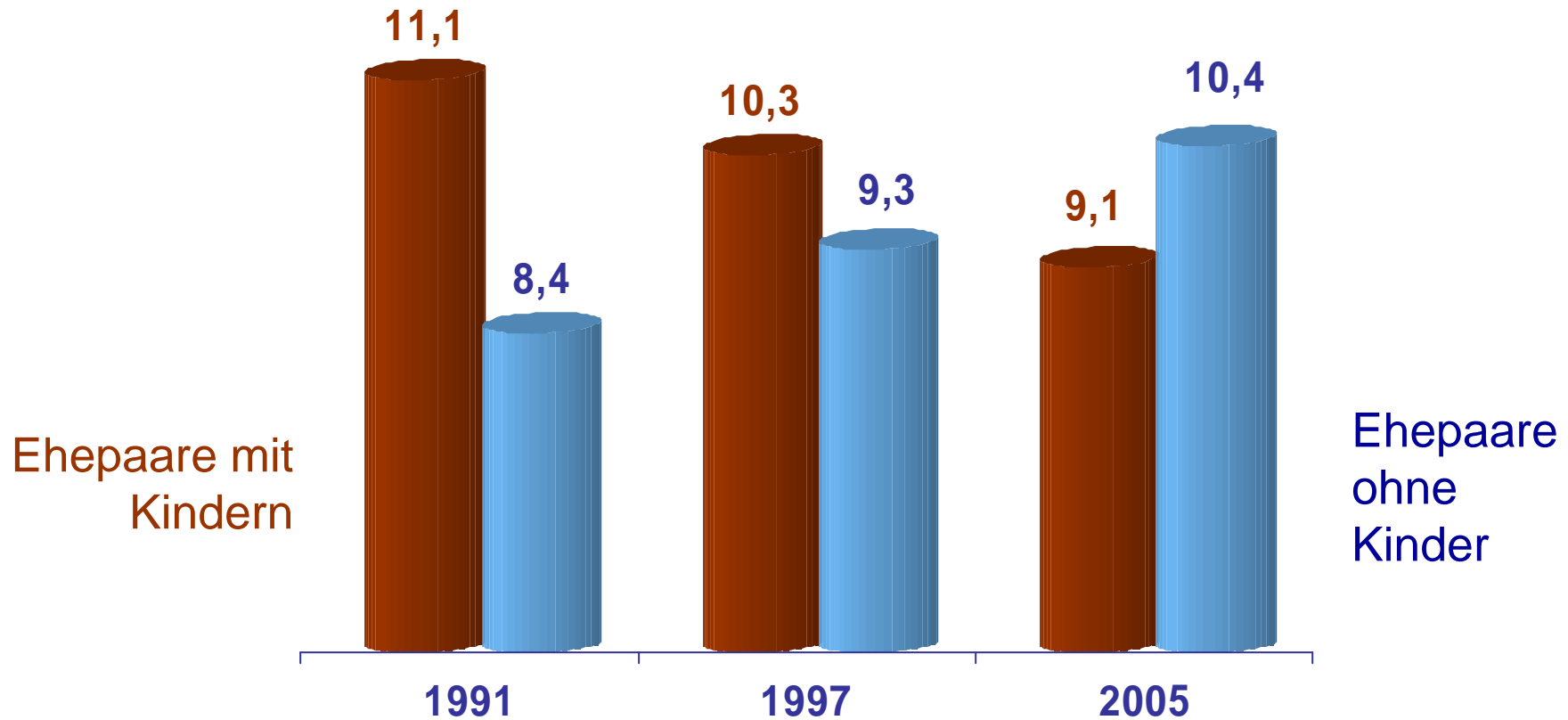
# Familien in Deutschland\*



\*in 1000 unter 18 Jahren



# Entwicklung





# Folgen der demografischen Entwicklung

- Kleinere Familiennetze
- Weniger Wirtschaftswachstum
- Weniger Konsum/Konsumenten
- Fachkräftemangel
- Weniger Lebensqualität
- Weniger Wohlstand
- Weniger Innovation
- Umlagefinanzierte Sicherungssysteme (Renten-, Kranken-, Pflegeversicherung) verlieren ihre Funktion.



# Freizeitverhalten



# Freizeitbeschäftigungen im Zeitvergleich

50er Jahre: Familie als Freizeit-Zentrum  
Ergänzend: Ausruhen, Lesen

60er Jahre: Familie und Mediennutzung  
Ergänzend: Kultur, Geselligkeit

70er Jahre: Medien rücken in das Freizeit-Zentrum  
Ergänzend: Nichtstun

80er Jahre: Medien, Telefon als Kontaktbrücke  
Ergänzend: Sport

90er Jahre: Medien  
Ergänzend: Freunde, Nichtstun



# Unterteilung der Freizeitaktivitäten

## 1. Kategorie (zu Hause)

- sich mit der Familie beschäftigen
- ausschlafen, ausruhen, Nichtstun
- seinen Gedanken nachgehen

## 2. Kategorie (außer Haus)

- Shopping, Theater, Kino, Freizeitpark, Sport

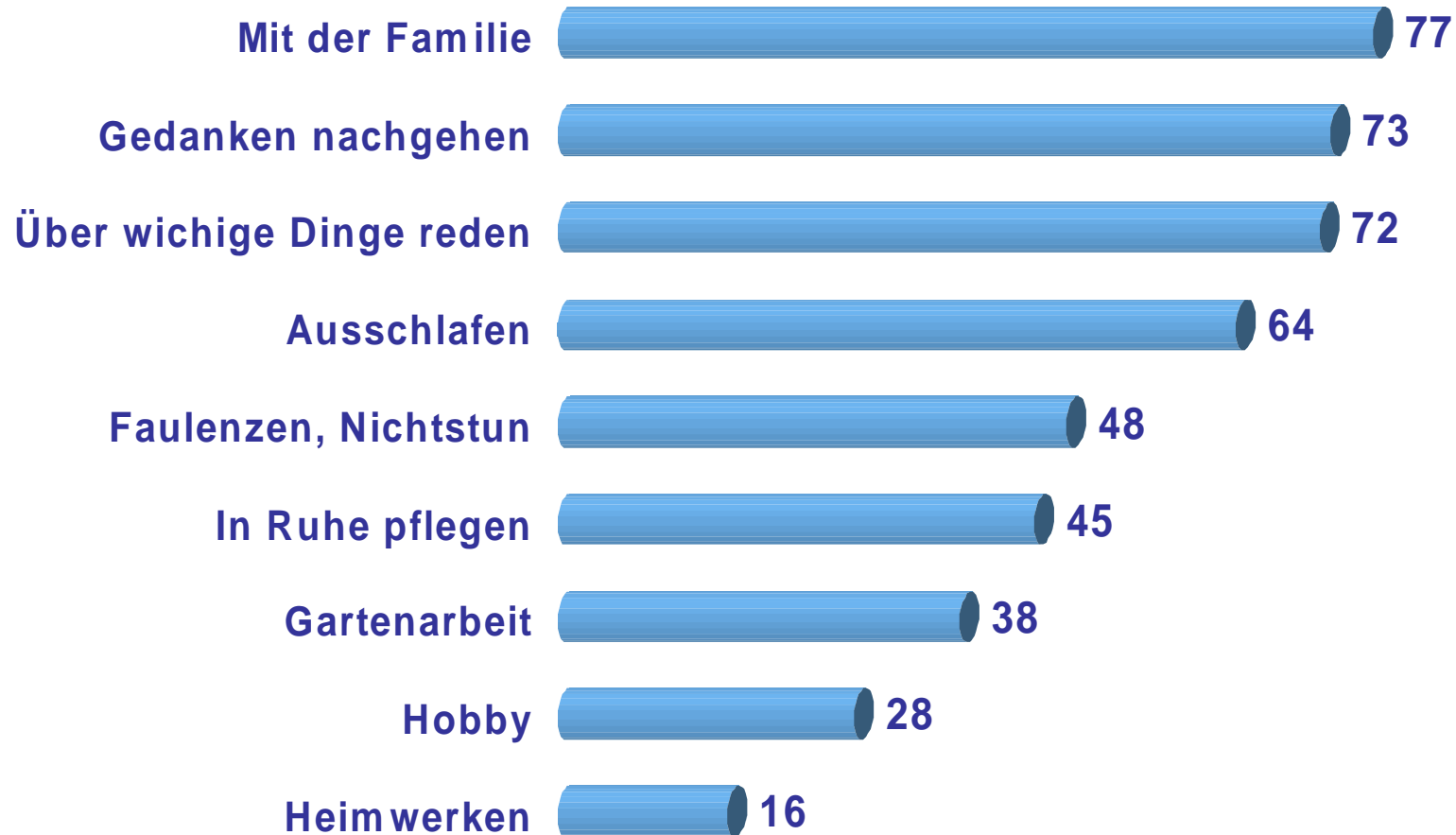
## 3. Kategorie (Medien)

- PC, TV, DVD/Video, Zeitung, Telefon



# Häuslicher Bereich

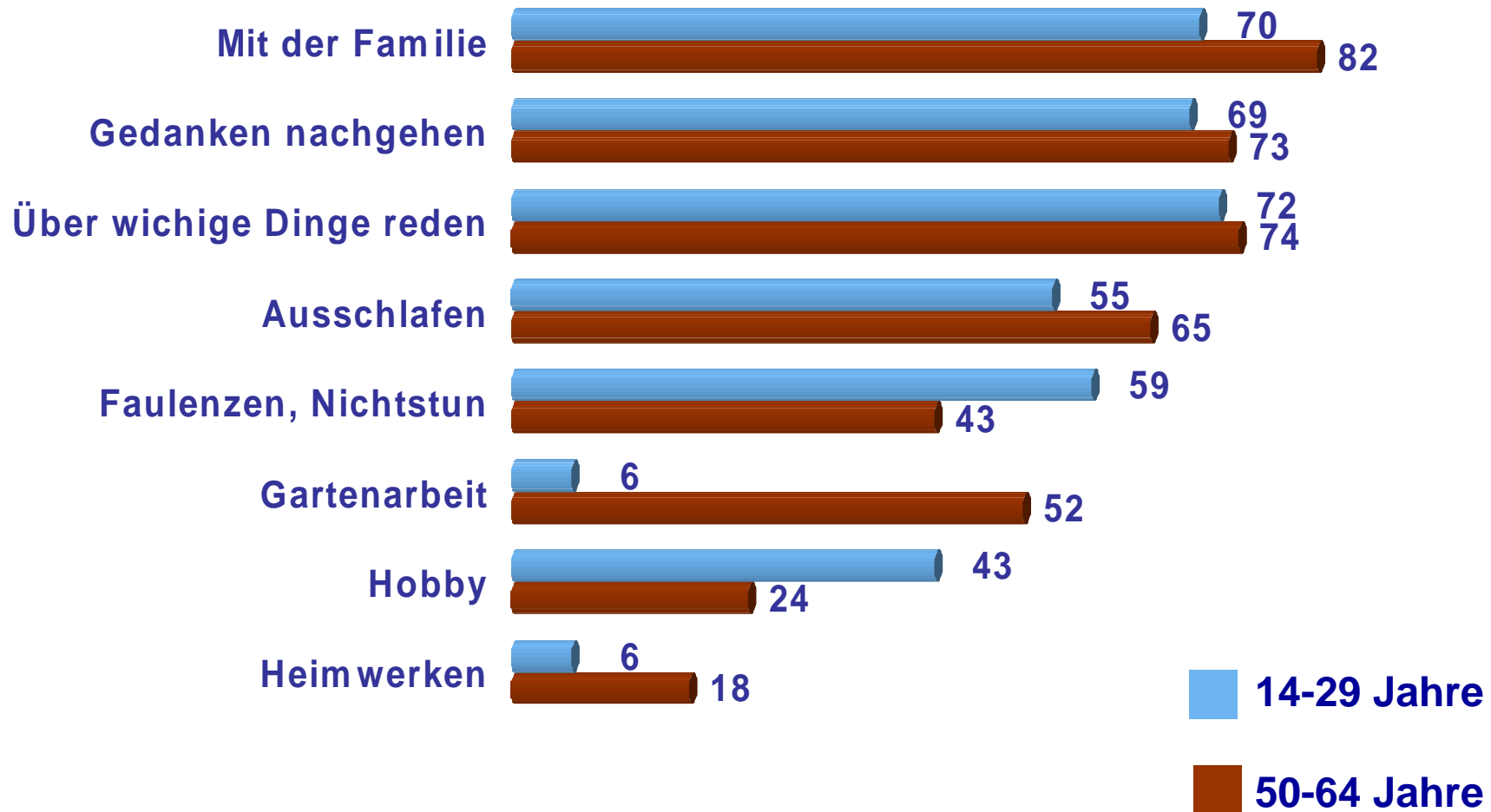
... wenigstens einmal pro Woche





# Häuslicher Bereich

..... wenigstens einmal pro Woche





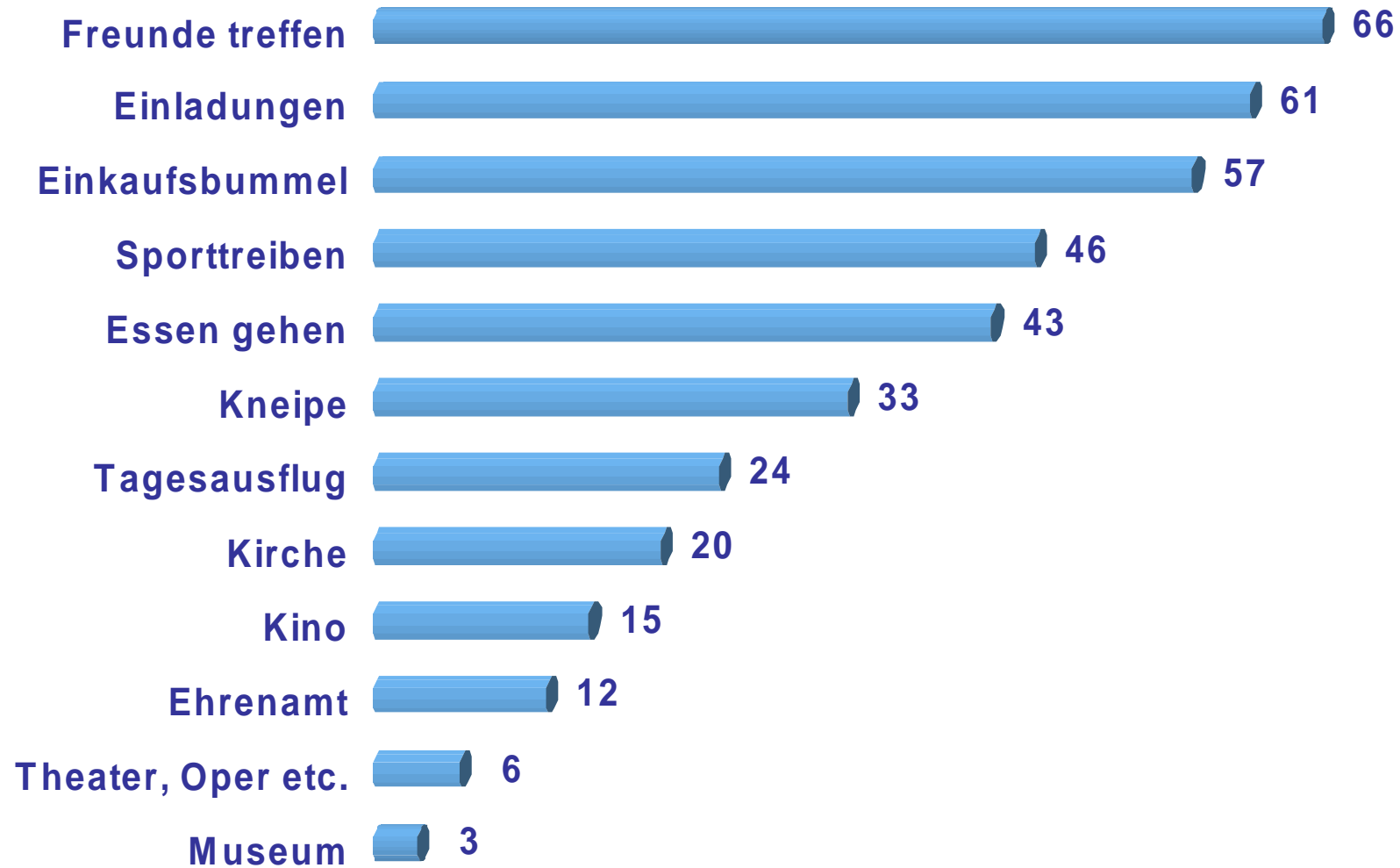
# Außerhausaktivitäten

**„Aktivitäten außer Haus sind eher die Ausnahme als die Regel. Sie stellen oft ´das´ Ereignis des Tages, der Woche oder gar des Monats dar.“**



# Ausgewählte Außerhausaktivitäten

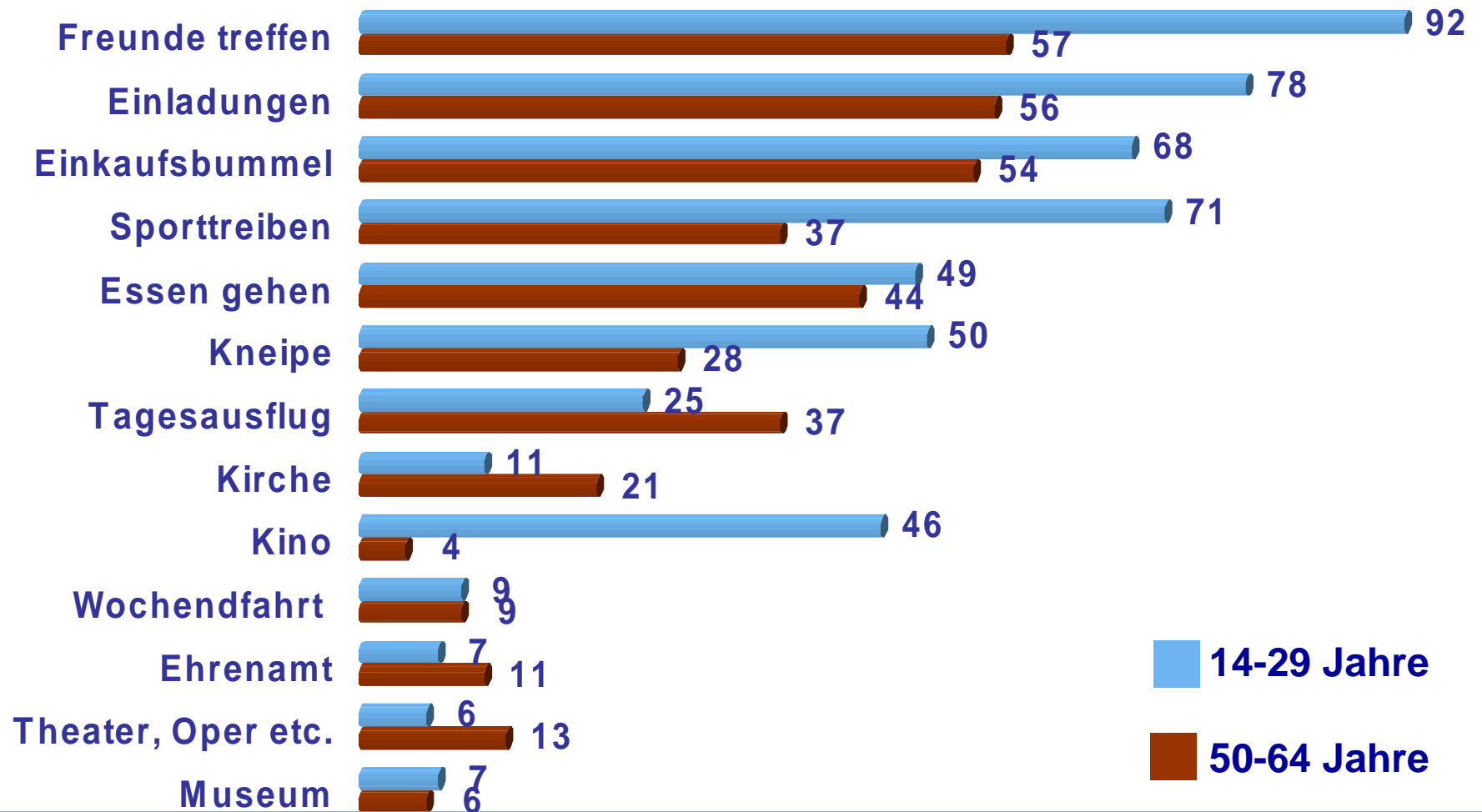
... wenigstens einmal pro Monat





# Ausgewählte Außerhausaktivitäten

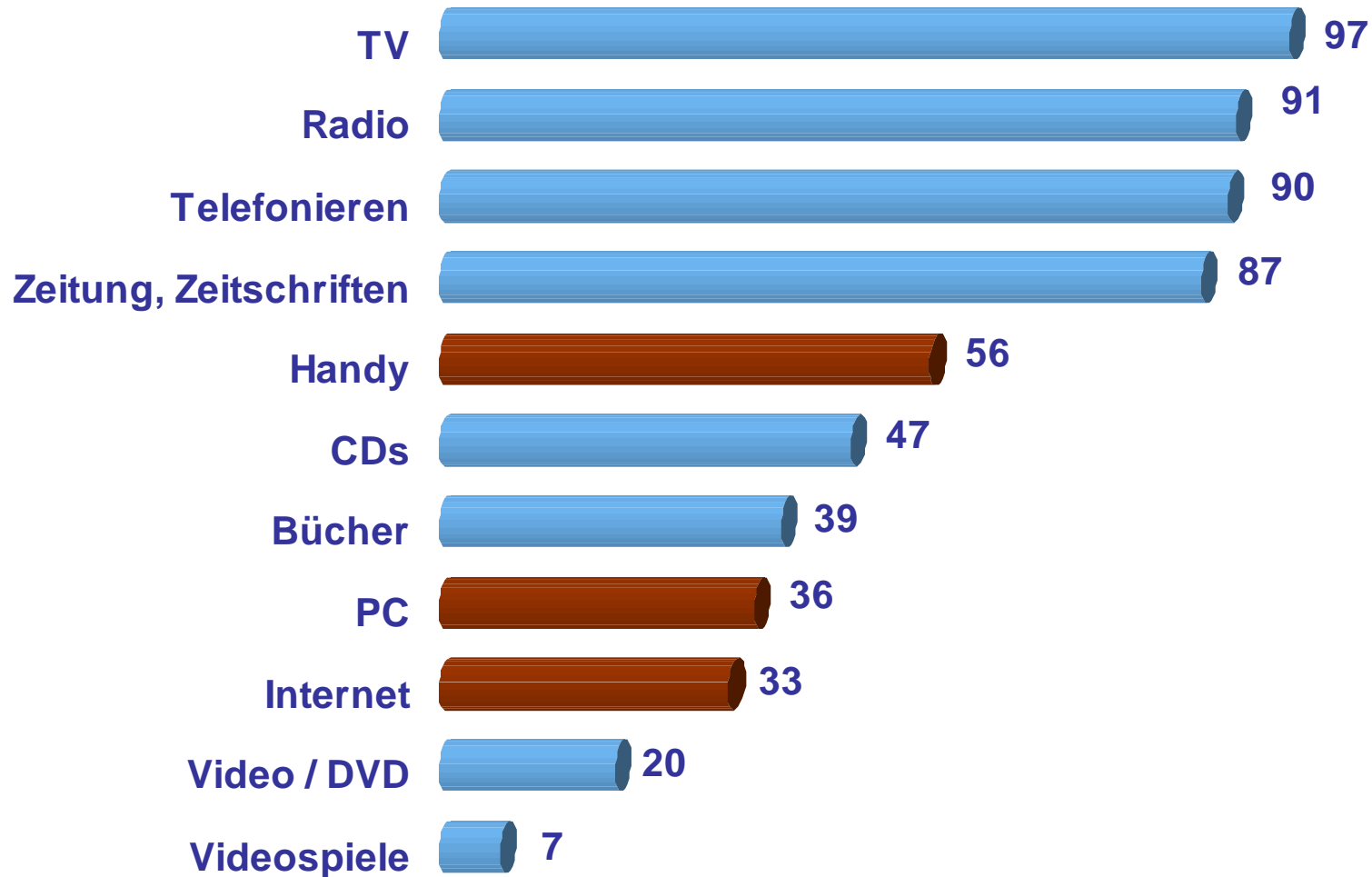
... wenigstens einmal pro Monat





# Mediennutzung

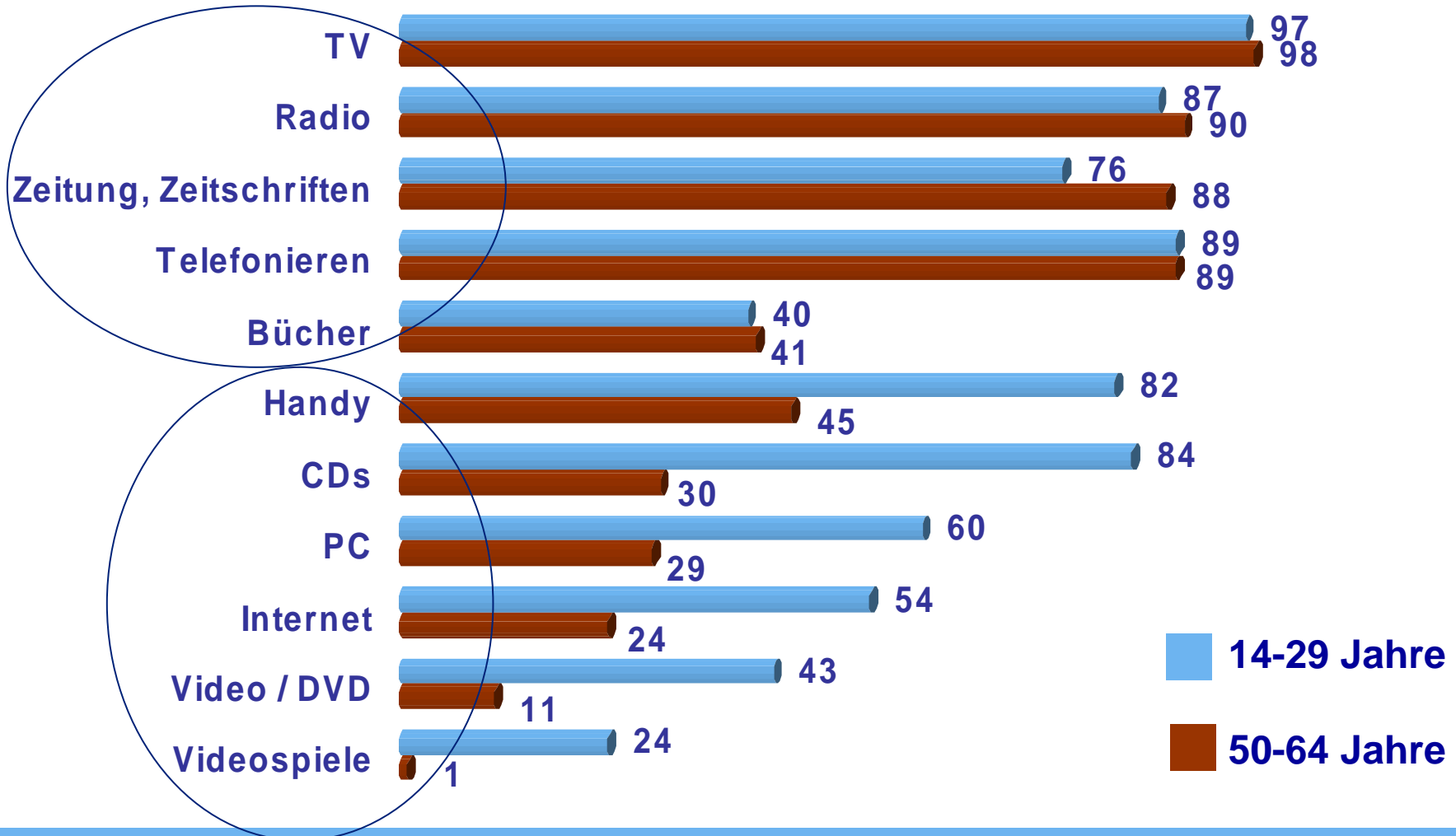
...wenigstens einmal pro Woche





# Mediennutzung

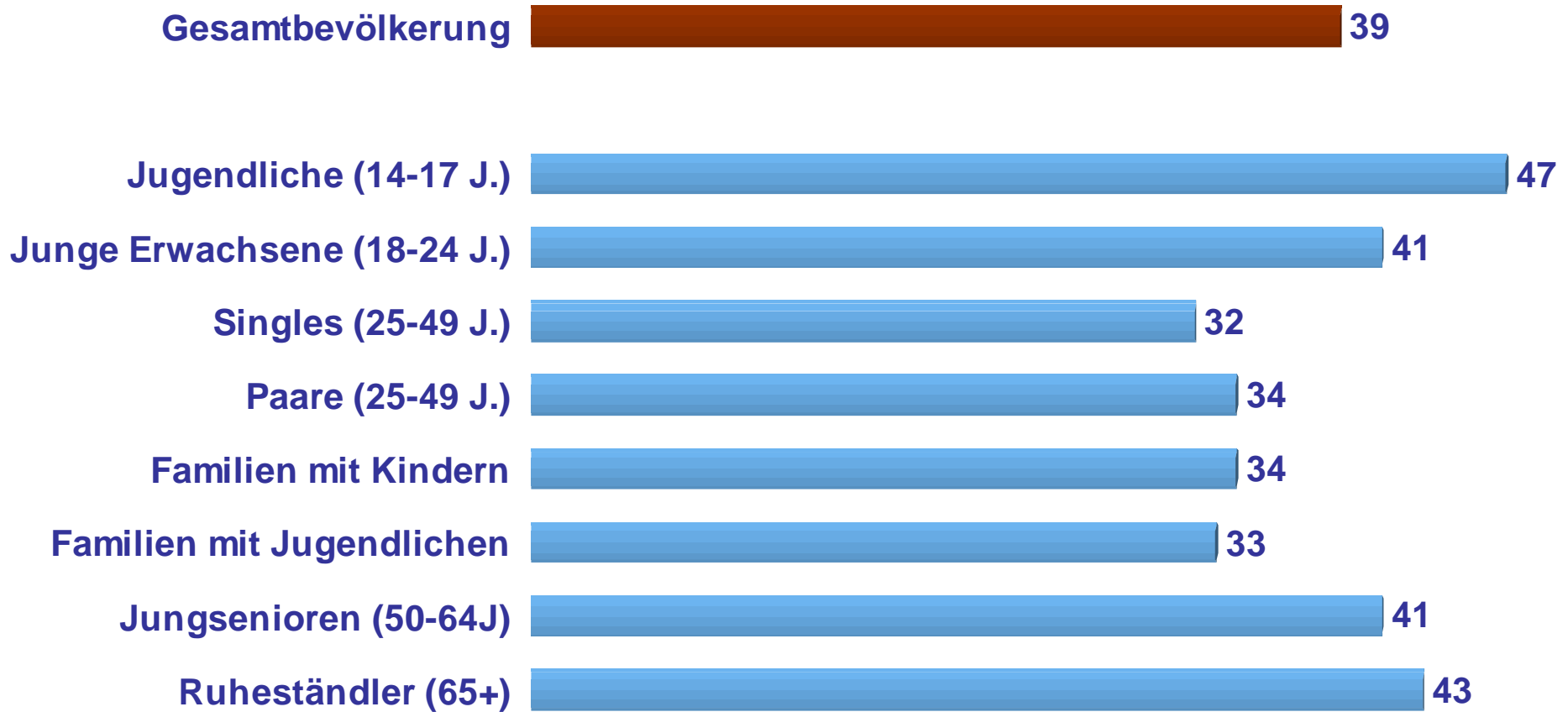
...wenigstens einmal pro Woche





# Nutzerprofil Buch lesen

..... wenigstens einmal pro Woche





# Nutzerhäufigkeit Buch lesen



**Mehr als die Hälfte der Bundesbürger liest wenigstens mehrmals pro Monat**



# Konsumverhalten im Zeitvergleich

Ende 40er Jahre:	Essen und Kleidung 75% des Einkommens
50er Jahre:	„Fresswelle“
60er Jahre:	erste Konsumwelle
70er Jahre:	neue Nachfrageautomatik durch: wachsende Bevölkerung+Kaufkraft+Freizeit
80er Jahre:	Postmaterialismus: No-Name-Produkte
90er Jahre:	„Lifestyle“



# Konsumverhalten im 21. Jahrhundert

## Zeitalter der Sparmaßnahmen

### Gründe:

1. EURO - Umstellung

2. Verunsicherung

3. Zeitgeist



## **Junge Generation:**

***„Stil ist, nicht viel Geld zu haben,  
aber es auszugeben.“***



**Gesamtbevölkerung:**  
**Luxese**  
**= mal Luxus mal Askese**



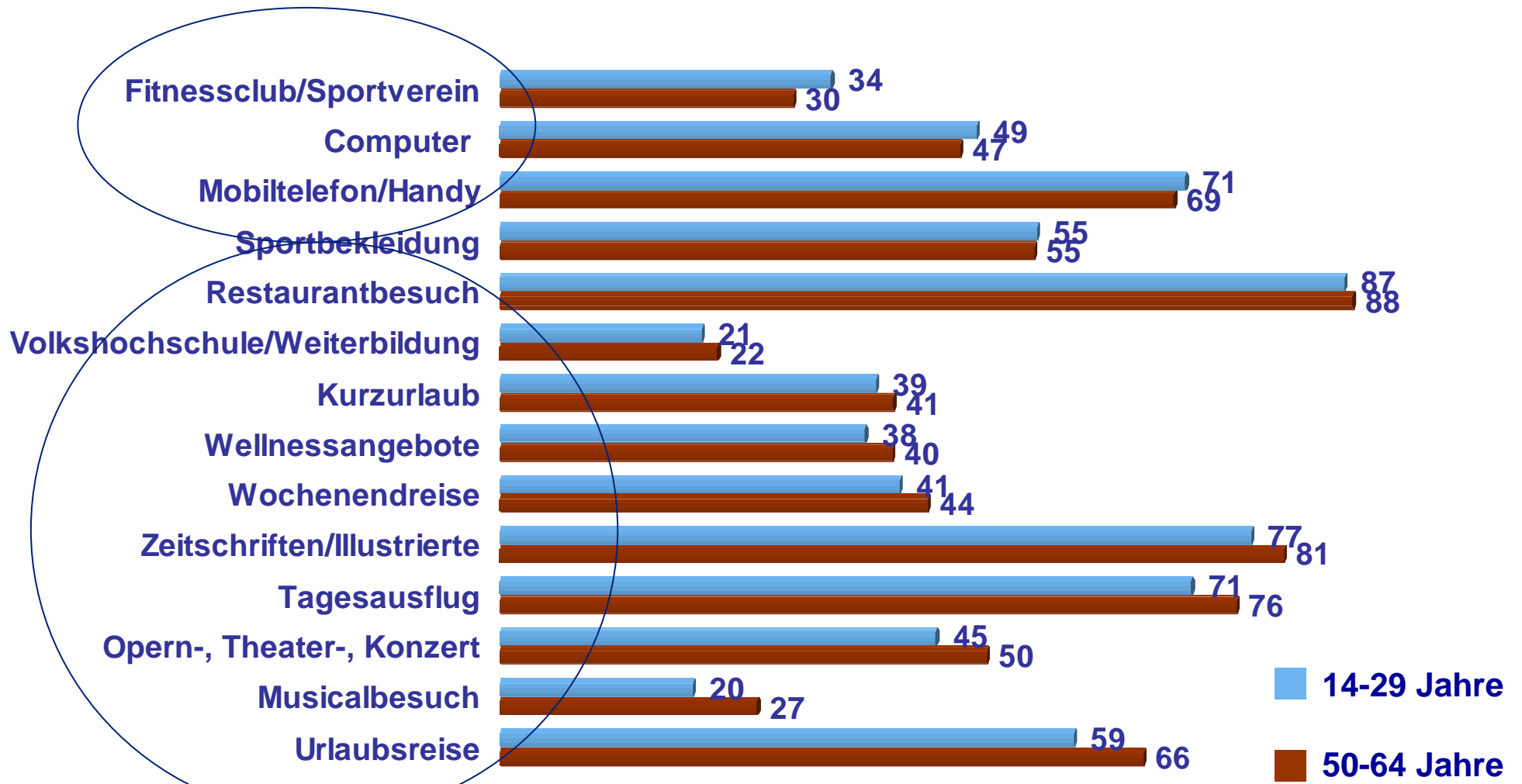
**Es boomen Marken  
aus den unteren Preissegmenten  
sowie Spitzenprodukte.**

**Auf der Strecke bleiben langfristig Produkte  
der mittleren Preisklasse.**



# Konsumprioritäten

Von je 100 Befragten haben in den vergangenen 12 Monaten Geld ausgegeben für:





# Die Best Ager sind Ausgabefreudiger

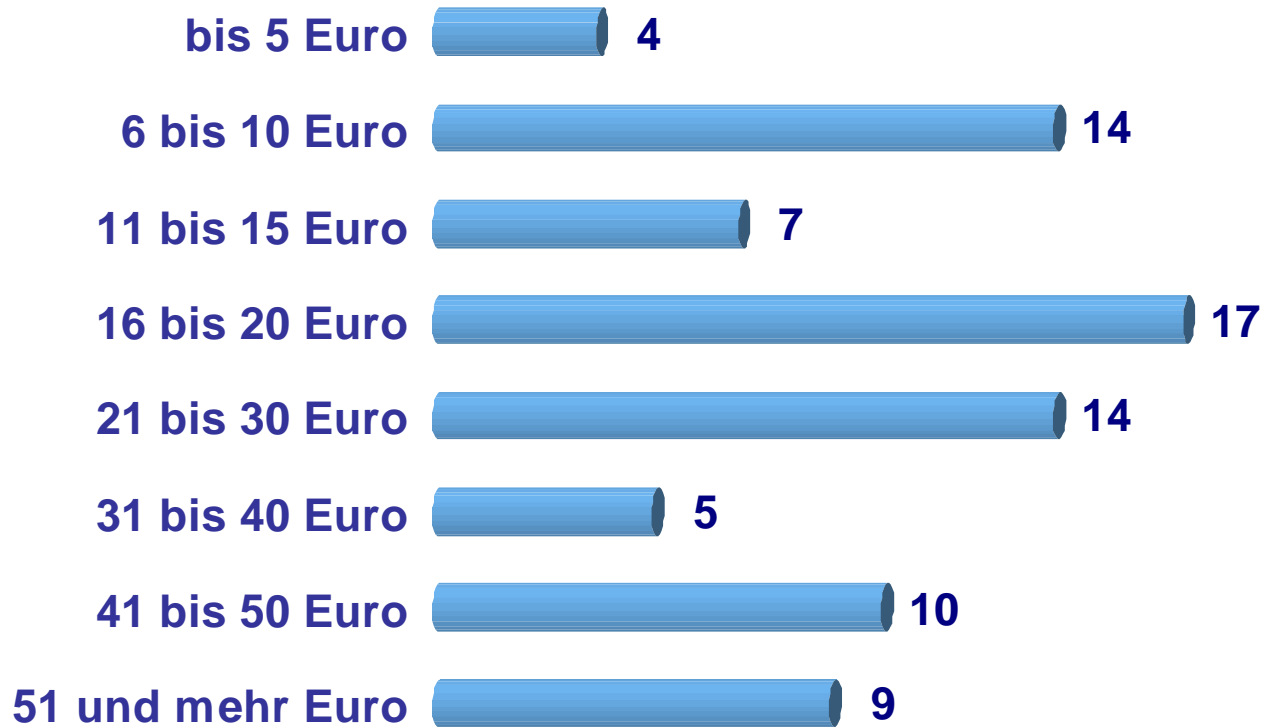
Von je 100 Befragten sind bereit maximal auszugeben für

	unter 34 Jahre	50-64 Jahre	Unterschied in %
Computer	944	1113	+18
2-wöchiger Sommerurlaub	877	1107	+26
1-wöchiger Winterurlaub	458	564	+23
Wochenendreise	212	245	+13
Oper/ Theater/ Konzert	54	55	0
Musicalbesuch	40	43	+8
Monatsbeitrag Fitnesscenter	33	40	+24
<b>MONATLICHE BÜCHERAUSGABEN</b>	33	34	+3
Restaurantbesuch	30	34	+6
Friseurbesuch	29	29	0
Kneipenbesuch	22	17	- 23
Museumsbesuch	13	13	0
Kinobesuch	11	11	0
Trinkgeld für 50€ Essen	4	4	0



# Durchschnittlich 34€ pro Monat für Bücher

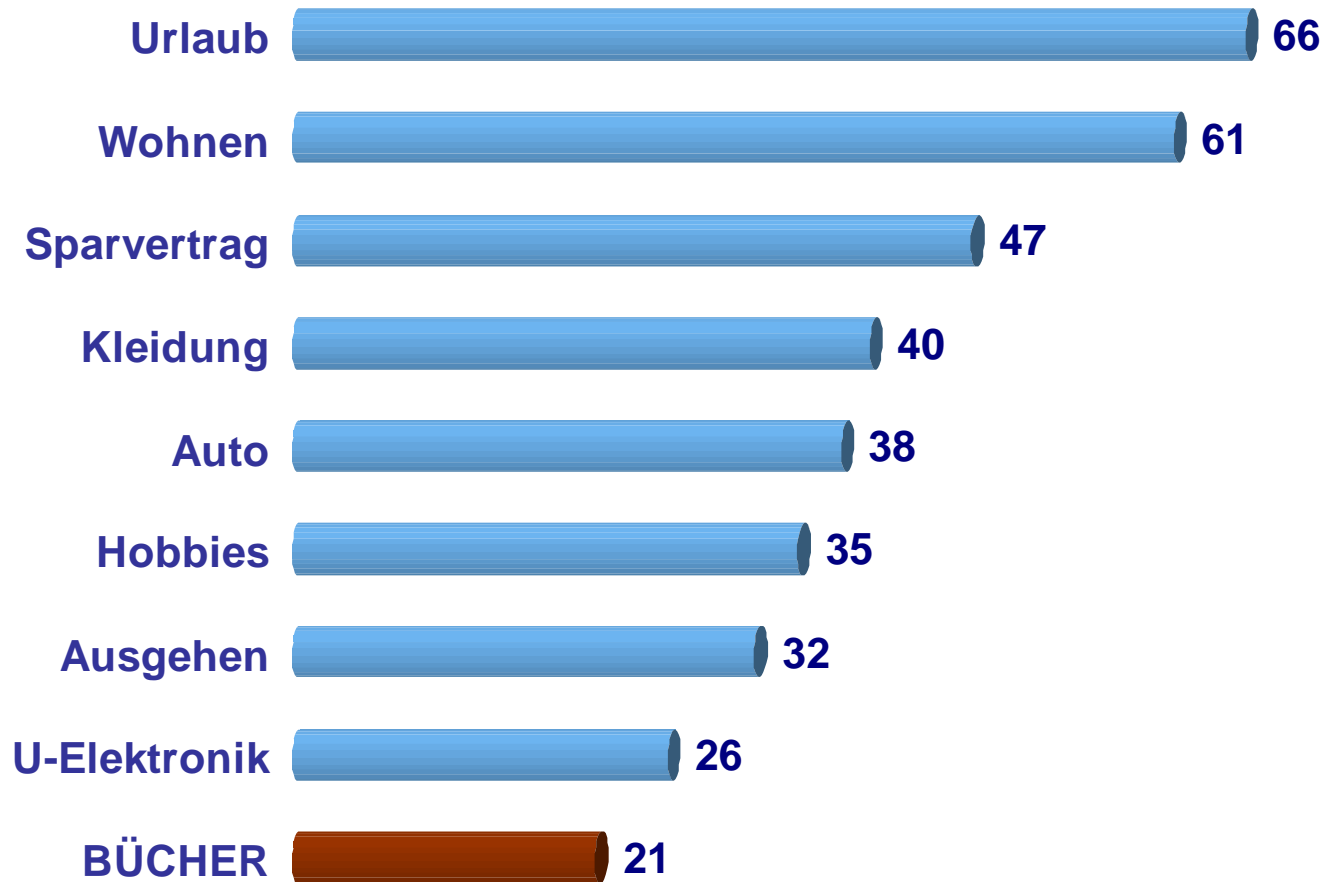
Von je 100 Befragten würden maximal pro Monat für Bücher ausgeben::





# Konsumprioritäten der Deutschen

Von je 100 Befragten würden am ehesten (zusätzliches) Geld für ... ausgeben:



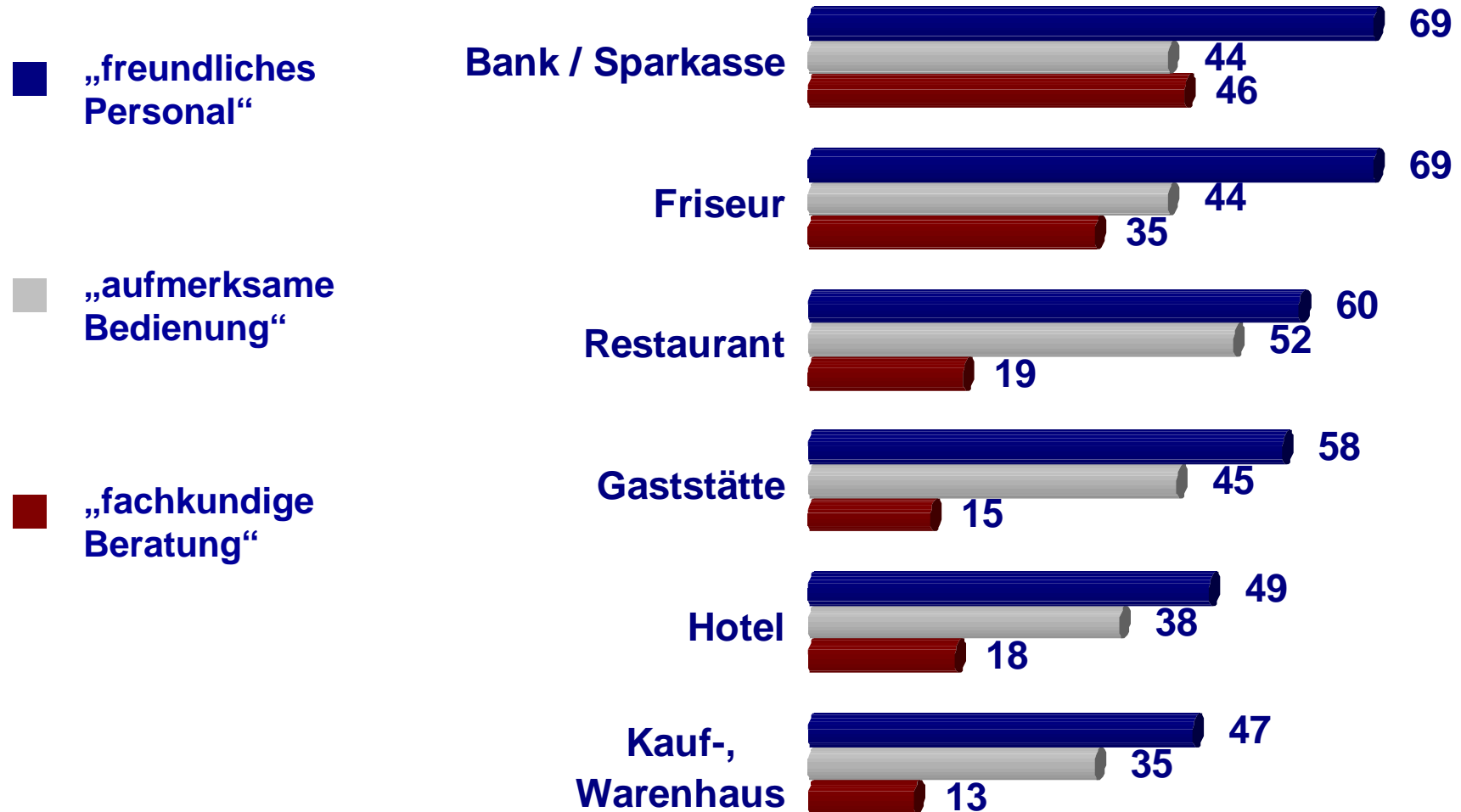


# Von der Produkt- zur Servicequalität



# Servicewüste Deutschland?

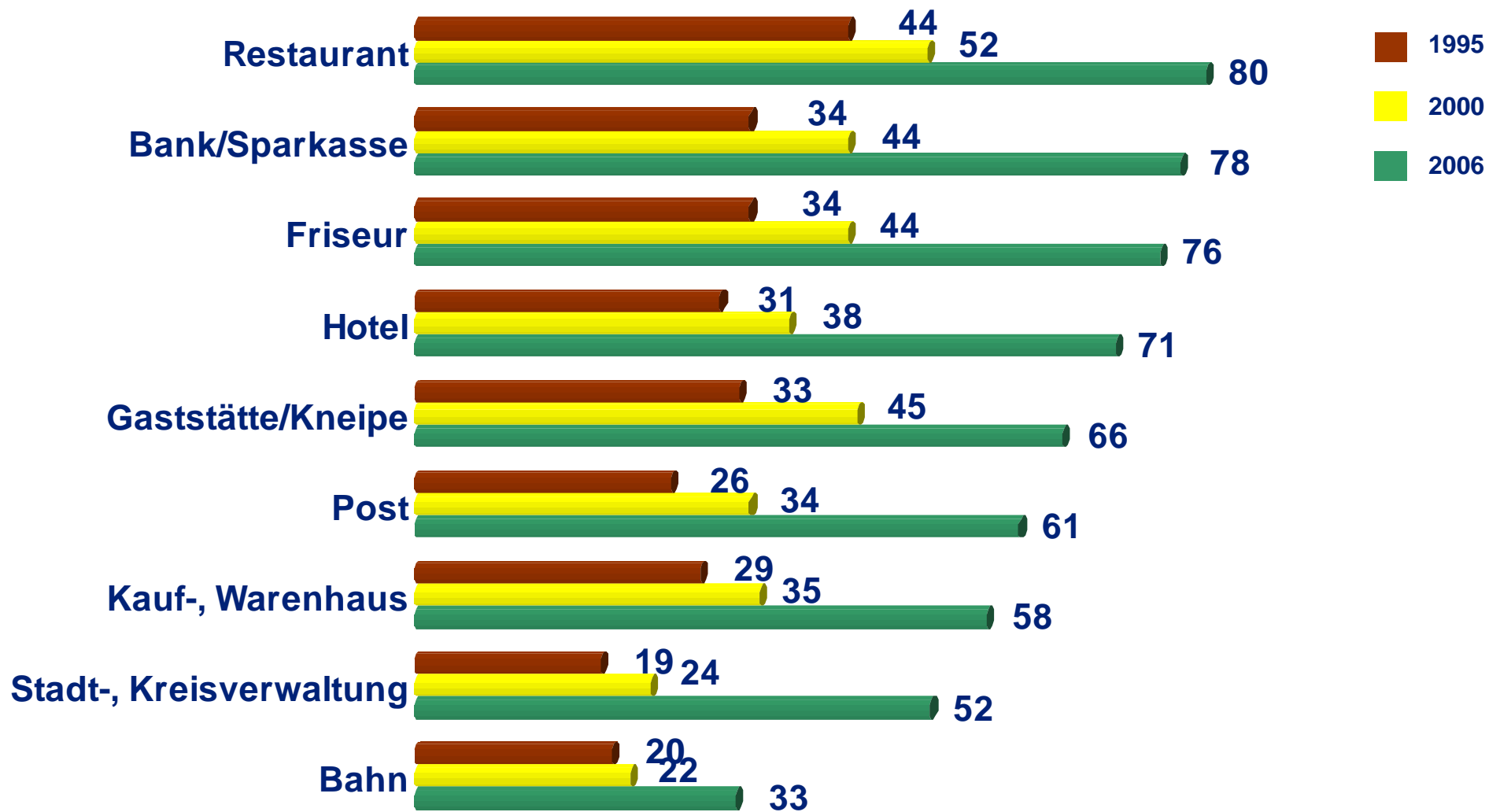
Dienstleistung ist mehr als nur Verkauf





# Der Trend zur Dienstleistung hält an

Von je 100 Befragten fanden beim letzten Besuch aufmerksame Bedienung vor:





## Sechs ausgewählte Begriffe, die die Freizeit der Zukunft prägen werden:

- Erlebnisorientierung
- Wohlfühlorientierung
- Überalterung
- Medialisierung
- Geselligkeit
- Qualität



1. Bleib nicht dauernd dran; schalt doch mal ab.
2. Jage nicht ständig schnelllebigen Trends hinterher.
3. Kaufe nur das, was du wirklich willst, und mache dein persönliches Wohlergehen zum wichtigsten Kaufkriterium.
4. Versuche nicht, permanent deinen Lebensstandard zu verbessern oder ihn gar mit Lebensqualität zu verwechseln.
5. Lerne zu lassen, also Überflüssiges wegzulassen: Lieber einmal etwas verpassen, als immer dabei sein.
6. Entdecke die Hängematte wieder. Lerne wieder, „eine Sache zu einer Zeit“ zu tun.
7. Genieße nach Maß, damit du länger genießen kannst.
8. Mache nicht all deine Träume wahr; hebe dir noch unerfüllte Wünsche auf.
9. Tue nichts auf Kosten anderer oder zu lasten nachwachsender Generationen: Sorge nachhaltig dafür, dass das Leben auch in Zukunft lebenswert bleibt.
10. Verdienne Dir deine Lebensqualität - durch Arbeit oder gute Werke: Es gibt nichts Gutes; es sein denn, man tut es.



**BAT Freizeit-Forschungsinstitut**

**Alsterufer 4**

**20 354 Hamburg**

**Tel. 040 - 4151 2448**

**[www.bat.de](http://www.bat.de)**

**[Ulrich\\_Reinhardt@bat.com](mailto:Ulrich_Reinhardt@bat.com)**